

Zum Leserbrief der DIG gegen Klebers "Durst" (ZDF)

9. Dezember 2014

„DURST“ <https://www.youtube.com/watch?v=E3TONiNn7As> ab {time line} 1:14:20

Vorweg

Der Leserbrief von Bärbel Illi von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) richtet sich gegen den Fernsehbeitrag „Durst“ vom ZDF, ausgestrahlt im November 2014.

Sie findet die ZDF-Sendung und hierin den Abschnitt über den besetzten Jordangraben einseitig, skandalös, keinen guten Journalismus. Sie meint, Herrn Kleber für viele falsche Einzeldaten und skandalöse Gesamttendenz zurechtweisen zu müssen.

In der Tat, wer die lange, insgesamt sehr informative Sendung zu sehen bekam, mußte über viele der dort geschilderten Zustände, nicht nur in Palästina, alarmiert sein.

Wer sich allerdings auch nur ein wenig mit der ständigen Wasserkrise, dem Durst der besetzten Gebiete beschäftigt hat, weiß natürlich, dass eine ausgewogene und sachgerechte Darstellung der Wasser-Diskriminierung zu keinem anderen Ergebnis kommen kann. Gerade eine unvoreingenommene Prüfung und Bewertung der Sachlage lässt keinesfalls ein äquidistantes, „symmetrisches“ Urteil, kein gegenseitiges Aufwiegen zwischen besetzten Palästinensern und besetzenden Israelis zu.

Nicht die Palästinenser halten Israel besetzt, bauen dort Siedlungen und herrschen über 7 Millionen Israelis mit Militärerlassen, die auch den asymmetrischen Zugang zu Wasser festlegen. Die Wahrheit steht nicht in der Mitte...

Frau Illi spricht im Namen der deutsch-israelischen Gesellschaft (DIG). Ihre Tendenz ist schwer zu verkennen. Alles was wie eine Kritik an Israel aussehen könnte muss falsch sein.

Mag sein, dass Frau Illi für die Mehrheit des Vorstandes spricht – sicher aber nicht für alle Mitglieder. Vielleicht sollte sie einmal auf andere ihrer Mitglieder hören. So hat zum Beispiel vor knapp drei Jahren das bekannte DIG-Mitglied Bodo Ramelow (Thüringen) bei einer Reise in die besetzten Gebiete gebloggt:

„Wenn Wasser zur Waffe wird“

„Hier wird offenkundig die Dauerkatastrophe organisiert und bei mir breitet sich die Frage aus, ob es vorsätzlich gemacht wird. Uns wird die Bedrohung klar, unter der die Menschen leben, die wir gestern besucht haben. Wenn die Zisterne der Bedouinen abgerissen wird, obwohl sie seit 150 Jahren dort ist, dann werden die Menschen mit der Waffe Wasser vertrieben. Wenn die Palästinenser kein Recht haben, selber Tiefbrunnen zu bohren, dann wird das Wasser künstlich verknappt.“

<http://www.bodo-ramelow.de/nc/tagebuch/post/2012/01/09/wenn-wasser-zur-waffe-wird/>

Alles nur schlechter Journalismus, eingefleischte ungerechtfertigte Vorurteile und verblendeter Israelhass? Frau Illi beginnt ihre lange Liste der vorgeblichen „Unzulänglichkeiten“ mit einem Detail.

Einige Beanstandungen der DIG-eigenen Wasserexpertin Illi – angebliche „Unzulänglichkeiten“

„*Es gibt 4 bis 5 Grundwasser-Aquifere zwischen Mittelmeer und Jordan, und nicht nur eines unter der „Westbank“, wie der Beduine behauptet, den Sie zu Wort kommen lassen.*“

Erstens heisst es DER Aquifer, nicht DAS! Die Autorin hat von Hydrogeologie offenbar wenig Ahnung.

Zweitens sprechen die Oslo-II Abkommen, sowie eine Fülle von wissenschaftlichen - auch israelischen - Texten selbstverständlich von dem EINEN großen Aquifer, nämlich dem sog. Bergaquifer („*Mountain Aquifer*“), welcher wiederum meist in 3 Unterbecken unterteilt wird, das Östliche, das Nordöstliche und das Westliche Aquiferbecken (*Englisch: EAB, NEAB, WAB*).

Schließlich sind drittens die Ortsangaben "*unter der Westbank*" und "*zwischen Mittelmeer und Jordan*" natürlich zwei grundsätzlich verschiedene Dinge, es sei denn, die Autorin hänge einem großpalästinensischen Traum an, wonach die West Bank bis ans Meer reiche - oder aber sie übernehme die Siedlersichtweise, wonach Israel auch die West Bank umfasse... Für letztere Auslegung spricht die Tatsache, dass sie penetrant die *Westbank* in Anführungszeichen setzt, so wie Adenauer und die Bild-Zeitung seinerzeit die DDR...

Viertens ist zudem jede Aquifereinteilung mehr oder weniger willkürlich. Sie wurde von Menschen als Kategorie eingeführt, nicht von der Natur; und alle Aquifere Israels und der besetzten Gebiete sind mehr oder weniger

miteinander hydraulisch verbunden...

Wie Frau Illi auf die Zahl "4-5 Grundwasser-Aquifere" kommt, bleibt viertens ihr Geheimnis; Und was nun, sind es vier oder sind es fünf? Oder kann man das nicht so genau sagen?

Man kann schon, aber die Liste ist lang – wenn man es genau wissen will, wie Frau Illi beharrt.

Der US-amerikanische Entwicklungsdienst USAID z.B. untergliedert den Eastern Aquifer wiederum in einen Hauptteil und einen hydraulisch fast vollständig abgetrennten sog. "NE-tip" (~ Nordostspitze). Hinzu tritt der flache Eozän-aquifer (also ein Grundwasserleiter aus Kalkgesteinen der Eozän-Erdzeit). Dann gibt es natürlich im trockenen Jordangraben den pleistozänen, flachgründigen und recht wasserarmen alluvialen Aquifer, wie jeder "Beduine" Frau Illi erklären könnte... Es ist ein orientalistisches Gerücht der DIG, die Beduinen seien barbarisch, ungebildet und kennten ihr Land nicht!

Dazu kommt noch der ausgedehnte sog. Küstenaquifer, der nur wenig in die West Bank hineinreicht. Er ist ebenfalls flachgründig und aus pleistozänen/holozänen Lockergesteinen und Dünensanden aufgebaut und reicht vom Berg Karmel im Norden die gesamte Mittelmeerküste entlang über Gaza bis fast zum Suezkanal.

Offenbar noch nie gehört hat die erboste Leserbriefschreiberin auch vom Mt. Carmel Aquifer (oder Karmel-Bergaquifer) und dem Carmel Coastal Aquifer. Ebensovienig von den verschiedenen Aquifern im Westlichen Galiläa und im östlichen Galiläa (ebenfalls in verschiedenen Grundwasserstockwerken).

Die einzelnen Unterbecken des Mt. Aquifer der West Bank werden zumeist in mindestens 2 getrennte Grundwasserstockwerke unterteilt – den Upper & Lower Aquifer, lokal aber auch in noch mehr... Dann gibt es noch tiefere Aquifere in der Westbank, die bisher wenig genutzt werden – so z.B. den Unterkreideaquifer¹ oder den Jurassischen Aquifer (Wadi Maleh-Quellen), und den sog. Ramali oder Kurnub-Sandsteinaquifer (ebenfalls Brunnen nahe Wadi Maleh) aus der Unterkreide. Hinzu kommt „zwischen Mittelmeer und Jordan“ die gesamte erdgeschichtliche Abfolge der Aquifere des Tiberiasbeckens.

Lediglich die verschiedenen Negev- und Aravah-Aquifere (Pleistozän, Eozän, Oberkreide, Unterkreide, Jura) liegen nicht zwischen „Mittelmeer und Jordan“ sondern zwischen Mittelmeer und Araba-Graben.

Wir kommen also auf einige Dutzend Aquifere, wenn wir es schon so genau nehmen wollen, wie die im Namen der DIG gegen „Unzulänglichkeiten“ kämpfende Leserbriefschreiberin Illi².

Noch einmal: Der EINE Westbankaquifer, ist das Ensemble der Westbank-Bergaquifere, oder "der Bergaquifer", wie viele wissenschaftliche Quellen behaupten (auch wenn die Unterscheidung in Teilbecken genauer und korrekter ist).

Sechstens ist es nun schon fast irrelevant - aber "der Beduine behauptet" mitnichten irgendetwas von einem einzigen Aquifer unter der Westbank. Das ist Erfindung des übereifrigen Schreiberlings.

Lediglich Herr Kleber, der Sprecher im Off, sagt siebtens und letztens an einer Stelle (1:17:17) "*Im besetzten Westjordanland liegt unter Sand und Fels das einzige Grundwasser der Region*" Diese Behauptung ist sachlich falsch (ebenso wie die der Leserbriefschreiberin von der DIG), hat aber mit dem o.g. Vorwurf eigentlich gar nichts zu tun.

Die angeblich zweite Unzulänglichkeit behandelt die Bedeutung des von Israel leer gepumpten Jordanflusses für dessen Wasserversorgung:

„Das Jordanwasser liefert Israel heute nur noch ein Viertel des von Israel verbrauchten Wassers, - nicht die Hälfte wie in der Reportage behauptet wird.“

Israels Wasserverbrauch liegt, wie weiter unten gezeigt wird, stetig bei rund 2000 Mio Kubikmeter jährlich (mcm/a). Davon könnte sich selbst eine DIG-Autorin auf der IWA-website³ mühelos überzeugen. „Ein Viertel“ davon wären dann 500mcm/a! Soviel? Will das Frau Illi ernsthaft behaupten? Sind es nicht eher 329 mcm/a, die aus dem Tiberias-See - und damit dem Jordanfluss - heraus, und in die Küstenebene und bis hinunter in den Negev gepumpt werden⁴? Oder geht es Frau Illi gar nicht um korrekte Zahlen, sondern nur darum, Israels Wasserpolitik zu legitimieren - egal mit welchem Argument?⁵

¹ Mit nur einem Brunnen in Beit Dajan, nahe Nablus

² Insgesamt listet der Hydrologische Dienst Israels (HIS) 35 Aquifer-Zellgruppen (und 82 Aquifer-Zellen) alleine in den Gebieten außerhalb des Küstenaquifers auf... (Jahrbücher – Hebräisch)

³ Israelische Wasserbehörde - IWA; oder beim Hydrologischen Dienst Israels - HSI

⁴ HIS (2009: 401): "Development of Utilization and Status of Water Resources in Israel" (Jahrbuch, auf Hebräisch)

⁵ Natürlich wird auch noch Wasser aus dem See zur örtlichen Nutzung entnommen 70-90mcm, aus dem Oberlauf des

Auch wissen wir gar nicht von welchem „von Israel verbrauchten Wasser“ Illi spricht. Meint sie alles Wasser, oder aber nur den Trinkwasserverbrauch? Wenn wir diesen in Betracht zögen, wäre die Behauptung des ZDF einigermaßen (aber nicht exakt) stimmig. Bei einem Trinkwasserverbrauch von rund 700mcm/a (jährlich schwankend, insgesamt steigend) entspräche die von Kleber genannte „Hälfte“ etwa 350mcm/a – also recht genau der Menge des aus dem See gepumpten Wassers.

Dies kommt also den offiziellen israelischen Zahlen über Israels illegale Bepumpung des oberen Jordan (inklusive Tiberias See) ziemlich nahe⁶. „Illegal“ deshalb, weil natürlich der Jordan ebensowenig Israel allein gehört, wie der Rhein Deutschland.

Wenn Deutschland den gesamten Rhein abpumpen würde, bevor er die Niederlande erreicht, würde es sich gegenüber diesem Nachbarn und Anrainerstaat schuldig machen. Internationales Wasserrecht nennt man so etwas. Nur möchte Israel davon nichts hören und mit ihm die Schreiberin von der DIG.

Nachdem Frau Illi behauptet hat, der Anteil des Tiberias Sees, bzw. des Jordanflusses, wäre viel geringer als die vom ZDF genannte Menge, kommt die Erklärung:

„Zu verdanken ist das israelischen Investitionen und Erfindungen“ (Entsalzung, Klärwasser, Tröpfchenbewässerung, etc.) und „ständiger Neu-Entwicklung von Gemüse und Obst, die mit weniger Wasser oder gar mit leicht salinem Wasser angebaut werden können.“

In der Tat, seit 1964, dem Jahr der Einweihung des ‚National Water Carrier‘ (NWC), der den gesamten Jordan abpumpt⁷, ist dessen Anteil an der Gesamtförderung in relativen Zahlen drastisch gesunken. Könnte dies zunächst einmal einfach daran liegen, dass Israels Wasserverbrauch seit 1964 enorm gestiegen ist?! Auf die Idee kommt Frau Illich nicht. Und zu fragen wäre auch: Wie konnte Israel seit den 1960ern seine Wasserversorgung so drastisch erhöhen? Vielleicht durch Zugriff auf fremdes Wasser?

Diesen EINEN, politisch entscheidenden Faktor vergisst die emsige Schreiberin freilich: Von Israels zahllosen Eroberungskriegen will sie nichts wissen, vor allem nicht von dem im Jahr 1967, bei dem es eben auch um den wasserreichen (heute widerrechtlich annektierten) Golan ging, sowie um die immer noch militärisch besetzte West Bank. Nach einem halben Jahrhundert Besatzung sollte man von dieser Tatsache aber schon einmal gehört haben...

Und wie ist das mit dem Verschweigen der innovativen Anbauformen „gar mit leicht salinem Wasser“? Nun, der Bericht zeigt genau so ein Beispiel (siehe Screenshot aus „Durst“) – nämlich die riesige brandneue Palmenplantage der illegalen Siedler auf geraubtem Land.

In der Tat, diese Datteln werden mit leicht brackischem Wasser bewässert und hiervon brauchen sie Unmengen. Der „Wasser-Fußabdruck“ von Datteln beträgt etwa 13,000 Liter Wasser pro Kilogramm Datteln! Die illegalen Siedler bauen diese Datteln an, bzw. nicht sie selbst, sondern Palästinenser und Thailänder – zu Hungerlöhnen und ohne Urlaub, Krankenversicherung, Rente, etc. In den Packstationen kommen sie dann mit anderen Waren in Kartons, die inzwischen absichtlich falsch beschriftet werden, z.B. als Produkte von Carmel - also „Mt Carmel“, welcher bei Haifa liegt. Innovativ sind die Siedler! Inzwischen verkaufen sie Datteln auf denen steht: ‚Made in the West Bank‘, oder ‚Made in Jericho‘ (sic!), um nicht den Einfuhrbeschränkungen der EU zu unterliegen!

Wenn, dann müsste man Kleber und dem ZDF vorwerfen, nicht all das erwähnt zu haben. Sicher nicht das Gegenteil.

Jordan in riesigem Umfang (184.3 mcm laut dem offiziellen israelischen Bericht von Gabi Weinberger, ehemals Chef des HSI, aus dem Jahre 2012: „The Natural Water Resources Between the Mediterranean Sea and the Jordan River“ (HSI, Jerusalem). Mit Entnahmen aus dem Unterlauf und dem Yarmoukfluss, kommt Israel so auf rund 700 und bis zu 900mcm/a an Entnahmen. Damit läge dann Kleber wiederum richtig.

⁶ Siehe: Weinberger (2012), a.a.o.

⁷ Im letzten Jahrzehnten flossen statt der natürlichen 600-700mcm/a gerade einmal 5-8mcm/a aus dem Tiberiassee in den unteren Jordan ab. (HSI 2012: „Development of Utilization and Status of Water Resources in Israel“ – Jahrbuch, auf Hebräisch). 360 Tage im Jahr ist das Flussbett dort knochentrocken.



Frau Illi hingegen ist stolz auf die Wasseranlagen, die die illegalen Siedlungen im Jordangraben üppig versorgen. *„Alle Rohrleitungen, die in der Reportage in der „Westbank“ zu sehen waren, sind die klassischen israelischen Leitungen. Das haben nicht die Beduinen dort gebaut, sie haben sicher auch nicht die zu sehenden Filter montiert.“*

Ali Ebayyar (Screenshot 1:17:55) zeigt überhaupt keine Wasserfilter, sondern allenfalls Wasserzähler. Die baut Israel, genauer gesagt Mekorot, nämlich penibel an jede, selbst noch so winzige, Leitung, die zu Palästinensern führt... Aber wenn wir schon bei dem Bild sind: Man betrachte einmal die Größe des Rohres für die kleine jüdische Siedlung (blauer Pfeil) und die Größe der Ableitung, die zu den vielen Palästinensern in ihren ausgetrockneten Dörfern führt (grüner Pfeil) (Aufnahme 1:18:07)! Strukturelle Hydro-Apartheid.



Doch Frau Illi meint ernsthaft, die Palästinenser sollten den Siedlern dankbar sein!

Allerdings hat Frau Illi in einem sicher recht: *„Alle Rohrleitungen, die in der Reportage in der „Westbank“ {man beachte die Anführungszeichen!} zu sehen waren, sind die klassischen israelischen Leitungen. Das haben nicht die Beduinen dort gebaut“*. Richtig!, nicht die Beduinen sondern Mekorot und die israelische Regierung, und zwar ganz offiziell. Die astronomischen Wassermengen zur Versorgung der illegalen Jordangraben-siedler werden nämlich ganz offiziell von der israelischen Regierung geplant, gebaut, gesponsort und unterhalten... Es geht also keineswegs um ein paar böse Spitzbuben in den Settlements, sondern um Israels nachhaltig destruktive Staatspolitik.

Doch damit nicht genug.

“Fotograph und Reporter wissen offenbar nicht, was sie dort aufgenommen haben. Sie zeigen von Israel angelegte Leitungen, und beschuldigen gleichzeitig Israel nicht genug für die Palästinenser getan zu haben, sie gar beraubt zu haben. Kein guter Journalismus.”

Richtig! Dessen wird Israel beschuldigt. Warum wohl? Vielleicht auch deshalb weil exakt dies – blauer vs. grüner Pfeil! – auch aus dem obigen Bild (1:18:05) hervorgeht? Normaler Journalismus, könnte man sagen.

Nehmen wir einmal eine wirklich einfache - und exakte! - Zahl, die selbst ein Laie von der DIG verstehen müsste: Über fast 50 Jahre erlaubte die israelische Militärverwaltung den Palästinensern im Jordangraben keinen einzigen Brunnen im tiefen Bergaquifer zu bohren⁸.

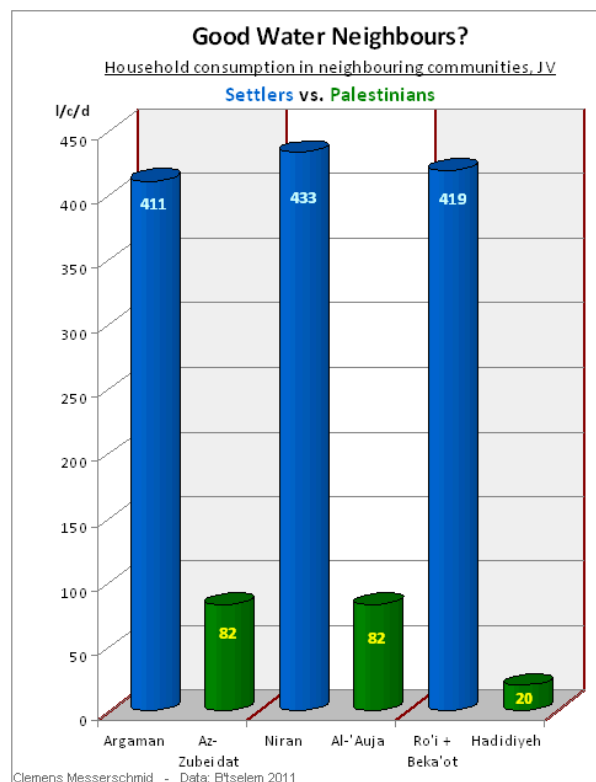
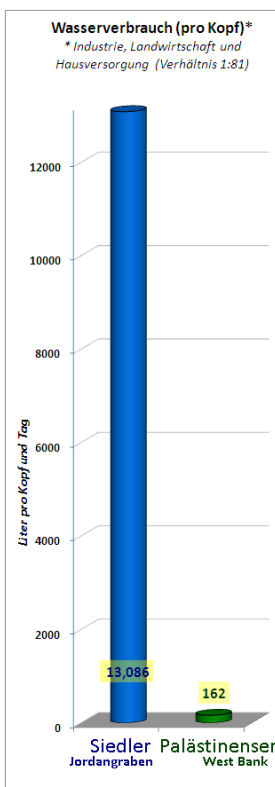
Noch einmal zum Mitschreiben, die Zahl: Null. Über fast 50 Jahre wurde nicht ein einziger neuer Brunnen in diesem Aquifer genehmigt. Nur weit oben in den Bergen, wo die Ausbeute weit geringer ist, haben die Palästinenser vereinzelt bohren dürfen - eine Handvoll Brunnen insgesamt.

Dagegen hat Mekorot - also die Regierung Israels - Dutzende mächtiger Brunnen für die nicht einmal 10,000 illegalen Siedler in den Bergaquifer am Rand des Jordangraben gebohrt – dort, wo dieser mit Abstand am produktivsten ist.

Sage und schreibe 43 mcm/a verbrauchen diese Siedler für ihre Exportlandwirtschaft, auch und gerade in die EU!

Pro Kopf und Siedler sind diese 43 mcm pro Jahr weit über 13,000 Liter täglich! Also nicht die 783 Liter täglich, die jeder Israel im Durchschnitt hat, sondern über dreizehntausend Liter⁹.

Die beiden Graphen zeigen den Gesamtwasserverbrauch (links) und Trinkwasserverbrauch (rechts) der Siedler – in blau – und der Palästinenser (in grün). Offizielle Daten der israelischen Wasserbehörde (IWA).



⁸ Fast 50 Jahre, denn die Besatzung dauert “erst” 47 Jahre an. Und um ganz korrekt zu sein – vor zwei Jahren durften Palästinenser bei Al-Auja tatsächlich zum ersten mal im Jordangraben einen Brunnen in den Bergaquifer abteufen – allerdings an einer schlechten Stelle und nur bis in dessen oberste Grundwasserhorizonte. Entsprechend schlecht sind dessen Förderraten...

⁹ Sowohl die Siedlerzahlen als auch die staatlichen Allokationen sind offizielle Zahlen der IWA auf deren Website (auf Hebräisch). Auf Englisch auch nachzulesen unter http://www.btselem.org/sites/default/files2/201105_dispossession_and_exploitation_eng.pdf. (Allerdings vertut sich B'tselem, nachdem es die richtigen Ausgangszahlen genannt hat, um eine Kommastelle!)

An Trinkwasser¹⁰ bekommen die Palästinenser weit unter den 100 Litern, die die Weltgesundheitsorganisation WHO als Untergrenze für jeden Menschen auf dem Planeten anlegt.

Aus Bergaquifer-Brunnen hat die Landwirtschaft der Beduinen und Bauern im Jordangraben ebenfalls eine genau bestimmbare Menge - Null Liter, keinen Tropfen. Es gibt dort nämlich keine solchen Brunnen – zumindest nicht in palästinensischer Hand. Nur die alten Brunnen aus jordanischer Zeit, im trockenen und versalzten Pleistozänquifer des Jordangrabens stehen und laufen noch, wenn sie nicht schon kaputt sind oder reihenweise kaputtgehen. Für Bewässerungsbrunnen stellt die Militärverwaltung jedoch sowieso keinerlei Erlaubnisscheine aus - nicht einmal für die **Reparatur** dieser – selbst nach Militärrecht ‚legalen‘ – Brunnen! 140 solcher reparaturbedürftigen Brunnen liegen derzeit als palästinensische Anträge auf Reparatur und Instandhaltung („*rehabilitation & maintenance*“) bei den israelischen Besatzungsbehörden; ohne Aussicht auf Bewilligung gammelt das Papier dieser Anträge leise vor sich hin.

„...*beschuldigen gleichzeitig Israel, ... sie gar beraubt zu haben*“ – Also, nach der unterinformierten Ansicht von Frau Illi gibt es keinerlei „Raubbau“ zum Wohle der illegalen jüdischen Siedler? Auf welchem Planeten lebt Frau Illi eigentlich? Ist das „*schlechter Journalismus*“ beim ZDF, oder im Gegenteil eine schlecht recherchierte Rechtfertigung der skandalösen Wasserpolitik durch die israelische Besatzungsmacht?

Nach Ansicht der DIG muss Israel für seine brutale Wasserpolitik gelobt und gepriesen werden.

“Leider haben Sie es versäumt darzustellen, dass Israel weltweit führend in der ... Wiedernutzung von Klärwasser in der Landwirtschaft ... ist.”

Hierzu nur ganz knapp am Rande: Israels Kläranlagenbau hinkt etwa 30-40 Jahre hinter den europäischen Standards her. Die erste moderne Kläranlage West-Jerusalems wurde sage und schreibe erst im März 2000 eröffnet. Für Ostjerusalem ist noch nicht einmal eine Anlage in Planung! Und nun dürfen wir raten, wieviele moderne (dreistufige) Kläranlagen Israel - als Besatzer nach Genfer Konvention dazu verpflichtet – in der West Bank in bald einem halben Jahrhundert der Besatzung für die Palästinenser gebaut hat: ...? Richtig! Ebenfalls Null.¹¹

Einige Zahlen:

Hier kommen wir zum Kernpunkt der Kritik – den Zahlen... Voller Stolz berichtet Frau Illi von den palästinensischen Wasserzukaufen bei der halb-staatlichen Wasserfirma Mekorot.

“Allein an die Palästinenser gibt Israel jährlich 52 Millionen Kubikmeter (KBM) Wasser.”

Mit den angeblich 52 mcm des von Mekorot jährlich verkauften Wassers ist der Leserbrief allerdings ebenfalls nicht up to date. Diese Menge wurde nämlich bereits 2008 erreicht. Es werden also sogar MEHR als die von Illi genannten 52 mcm/a von Israel verkauft: Heute sind es bereits 60mcm pro Jahr¹².

Zum Vergleich – diese 60 Millionen Kubikmeter müssen für 2.7 Millionen Palästinenser reichen, die o.g. 43 mcm/a für die weniger als 10,000 Siedler im Jordangraben.

Aber Frau Illi kennt eben nur eine Quelle: Die Zahl 52 Millionen Kubikmeter jährlich (mcm/a) stammt vom Bericht des israelischen Professors Haim Gvirtzman aus dem Jahr 2012¹³, bzw. sogar schon von März 2009¹⁴, damals geschrieben als Entgegnung auf den vielbeachteten, umfangreichen und genauestens recherchierten Bericht der Weltbank über Hemmnisse der palästinensischen Wassersektor-Entwicklung; Hemmnisse, die von Israel künstlich und politisch erzeugt

¹⁰ Nur ein einziges Dorf, Bardala, „bekommt“, also kauft von Mekorot Wasser zur landwirtschaftlichen Bewässerung.

¹¹ Siebzehn Kläranlagen haben die Palästinenser seit Oslo beantragt. Sie alle wurden von der Civil Administration (Militärverwaltung), abgeschmettert, torpediert, verboten, oder in einer kafkaesken Bürokratie beerdigt. Nachzulesen im o.g. Weltbankbericht. Das deutsche Projekt Salfit wurde nach bereits erteilter Genehmigung gestoppt, und zwar wegen der geplanten Ausdehnung der illegalen Siedlung Ariel auf diesem Land... Und Deutschland liess dies zu.

¹² Amira Hass in Haaretz vom 16.Feb., 2014 <http://www.haaretz.com/news/middle-east/1.574554>; wer kein Haaretz-Abo hat, kann dies auch unter counterpunch nachlesen: <http://www.counterpunch.org/2014/03/26/water-apartheid-in-palestine/>

¹³ Gvirtzman/IWA Präsentation (2012) slide 9/27. <http://www.water.gov.il/Hebrew/ProfessionalInfoAndData/2012/19-Water-Issues-between-Israel-and-Palestinians-Main-Facts.pdf> oder auf Hebräisch (März 2009):

<http://www.water.gov.il/Hebrew/about-reshut-hamaim/The-Authority/FilesWatermanagement/IsraelRashut.pdf>

¹⁴ <http://siteresources.worldbank.org/INTWESTBANKGAZA/Resources/IsraelWaterAuthorityresponse.pdf>

sind. Jeder möge sich detailgenau aus dieser Quelle informieren, der man wohl schwerlich übertriebene Einseitigkeit und ideologische Israelfeindschaft vorwerfen kann¹⁵.

In der Tat, die Mengen, die die Palästinenser von Israel zukaufen müssen, steigen ständig. Und das ist auch so von Israel gewollt. Nicht die Palästinensische Wasserbehörde (PWA), nicht die Stadtverwaltungen und nicht die Privateigner von Brunnen, sondern Mekorot ist heute der größte Einzelversorger von Wasser in der West Bank. Deswegen sagte auch der Chef der israelischen Wasserbehörde Uri Shani – völlig zurecht:

„I am the de-facto Palestinian water regulator.“ (Uri Shani, IWA)

Statt ihr eigenes Wasser, das buchstäblich unter ihren Füßen liegt, zu erschließen, werden die Palästinenser immer abhängiger von ihrem nicht gerade freundlich gesonnenen Besitzer. Besatzung nennt sich dieser Zustand, für die, die ihn zur Kenntnis nehmen möchten. Terra incognita für Frau Illi und die DIG....

Beschämende Bilanz

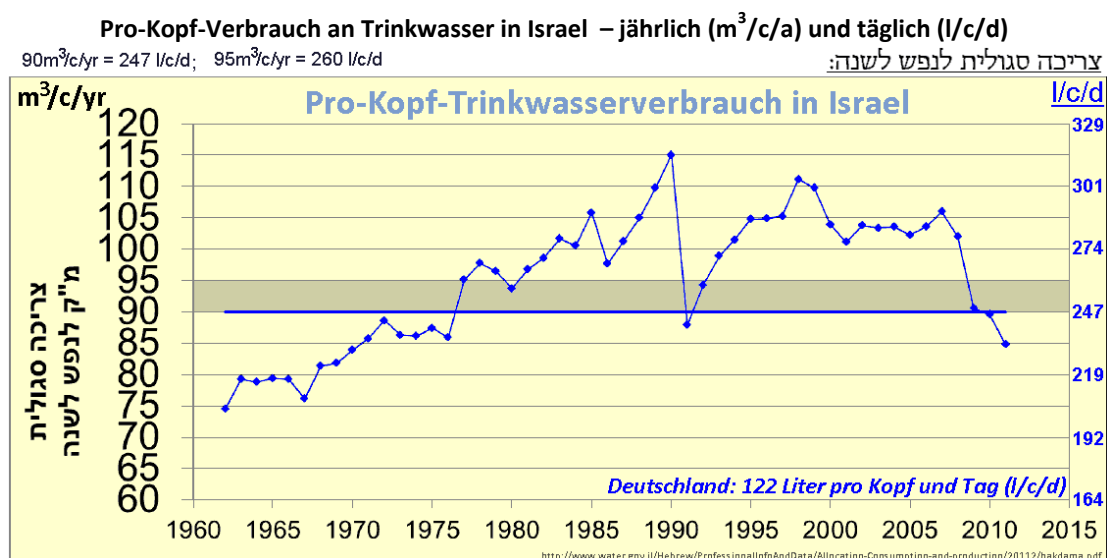
Das ist die beschämende Bilanz von über 20 Jahren Oslo: Die Palästinenser haben immer weniger Wasser aus ihren eigenen Brunnen und Quellen. Ich erinnere mich: 1997, auf unserem damaligen GTZ-Planungsworkshop mit dem Wasserwerk von Ramallah, setzte sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit das Ziel, „unabhängiger von Zukäufen aus Israel zu werden“. Heute ist Ramallah-Stadt zu 100% abhängig vom guten Willen Mekorots; denn die Mengen, die das Wasserwerk in Ramallah kaufen „darf“, sind nie ausreichend. Die von Israel produzierte alljährliche Wasserkrise ist vorprogrammiert. DIG-Mitglied Bodo Ramelow erkannte das bereits nach wenigen Tagen in der West Bank.

Rechnen wir einfach mal nach:

60 Millionen Kubikmeter für 2.7 Millionen Palästinenser in der West Bank sind pro Nase gerade einmal 22 Kubikmeter jährlich oder 60 Liter täglich. Die WHO legt als Minimalversorgungsmenge 100 Liter täglich fest. Diese 60 Liter sind aber nicht nur Trinkwasser, sondern das ist die gesamte Wassermenge; darin sind auch bereits der industrielle und v.a. landwirtschaftliche Verbrauch miteinbegriffen!

Zum Vergleich: Die israelische reine Trinkwasserversorgung liegt in den letzten Jahrzehnten bei stabil über 95 Kubikmeter pro Person jährlich ($m^3/c/a$), oder 260 Liter täglich – das ist mehr als doppelte des deutschen Verbrauchs. Riesige Verschwendung auf der einen, bittere Wasserarmut auf der anderen Seite.

2006, im Jahr, das Frau Illi – immer getreulich Prof. Gvirtzman folgend – nennt, versorgte Israel seine Einwohner mit 737 Millionen Kubikmetern¹⁶. Das sind bei knapp 7 Millionen Einwohnern über $105m^3/c/a$ oder fast 290 Liter täglich.



Quelle: <http://www.water.gov.il/Hebrew/ProfessionalInfoAndData/Allocation-Consumption-and-production/20112/hakdama.pdf>

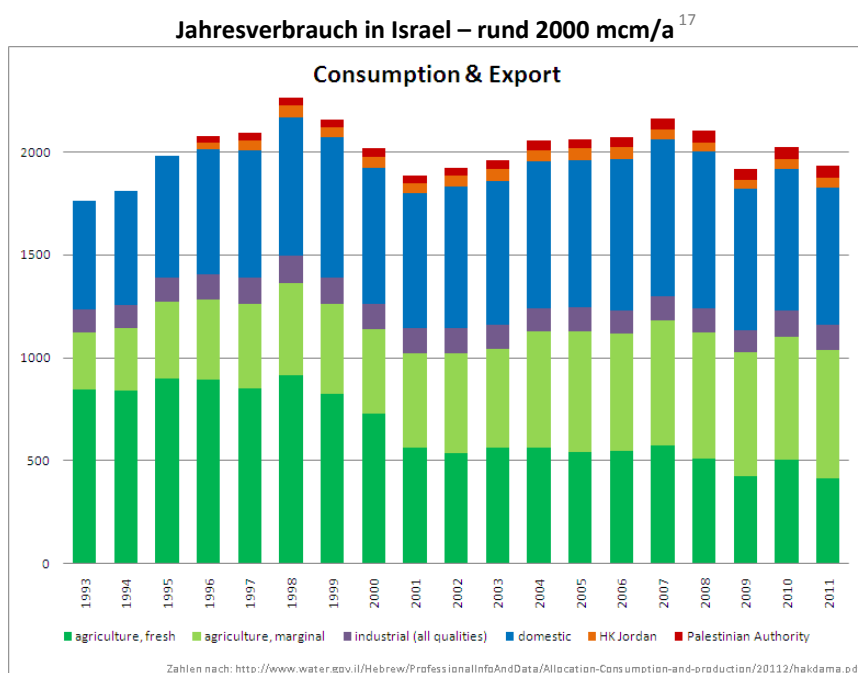
¹⁵ World Bank, 2009: "Assessment of the Restrictions on Palestinian Water Sector Development".

<http://siteresources.worldbank.org/INTWESTBANKGAZA/Resources/WaterRestrictionsReport18April2009.pdf>

¹⁶ Die neueste Zahl des Hydrologischen Dienstes von Israel (HSI) liegt für 2011 vor und beträgt dort kaum verändert 665 Millionen Kubikmeter Trinkwasserversorgung. (HSI-Jahrbuch; 2013: 17)

Die Gesamtversorgung liegt – jährlich schwankend – bei rund 2000 mcm/a oder fast 286 m³/c/a. Das sind 783 Litern täglich (inklusive Industrie und Landwirtschaft). Mit diesen 2000 Millionen Kubikmetern muss man also die „großzügigen“ 60 Millionen Kubikmeter für die Palästinenser vergleichen!

Die nächste Grafik zeigt den Gesamtverbrauch und in rot, als winzige Spitze des Eisbergs, die Versorgung der Palästinenser durch Mekorot. Auch diese Zahlen sind aus dem offiziellen Wasserbericht der israelischen Wasserbehörde (IWA). Natürlich „gibt“ Mekorot dieses Wasser nicht den Palästinensern sondern verkauft es um teures Geld. Die Einwohner der West Bank dürfen nicht nur nicht an ihr eigenes Wasser, sondern müssen es ihrem Besitzer auch noch abkaufen. Zum Schaden den Spott. Neuerdings will Mekorot dafür sogar den vollen, astronomischen Preis von entsalztem Meerwasser! Israel bekommt das Frischwasser der West Bank gratis und „gibt“ dafür den Enteigneten Meerwasser.



Rot: Wasserverkäufe an Palästinenser. Grün: Landwirtschaft. Blau: Trinkwasser

Taschenspielertricks - „a macro deception“:

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie der Leserbrief mit falschen Zahlen operiert und gleichzeitig lauthals das ZDF eines schlechten Journalismus bezichtigt. Die falschen Zahlen sind dabei kein Wunder. Sie stammen allesamt, ohne Ausnahme aus der Feder des bereits genannten Haim Gvirtzman – seines Zeichens Hardcoresiedler aus dem ideologischen Settlement Dolev (gleich neben Ramallah), der als Ghostwriter für die IWA fungiert.

So vergleicht der Siedler den Wasserverbrauch der Palästinenser und Israels als Pro-Kopf-Verbrauch. Allerdings verwendet er hierfür eine absurde Einwohnerzahl für die West Bank: Statt offiziell 2.6 Millionen nur 1.4 Millionen¹⁸! Mit diesen und anderen groben Fälschungen erreicht man natürlich leicht enorme pro-Kopf Zahlen. Diese Bevölkerungszahlen sind nicht nur grundfalsch – sie werden auch von Israel offiziell abgelehnt. So distanziert sich das Statistische Amt in Israel schärfstens von Gvirtzman’s Bevölkerungszaubereien. Selbst der sicher nicht als links zu betrachtende Geograph und stolze Sharon-Freund Arnon Soffer verurteilt diese gefälschten Bevölkerungszahlen auf

¹⁷ <http://www.water.gov.il/Hebrew/ProfessionalInfoAndData/Allocation-Consumption-and-production/20112/hakdama.pdf>

¹⁸ Oder 1.4 Millionen Gvirtzman in: Ecology and Environment (May 2010) 2:47 (auf Hebräisch)

(<http://magazine.isees.org.il/ArticlePage.aspx?ArticleId=52>)

Gvirtzman 2012: “The Israeli-Palestinian Water Conflict: An Israeli Perspective” (<http://www.besacenter.org>)

schärfste („grenzt an ein Verbrechen“¹⁹). Und sogar die Militärverwaltung der West Bank mit Sitz im Settlement Bet El nennt offiziell völlig andere, nämlich die korrekten, offiziellen palästinensischen Zahlen (Haaretz, 20.6.13). Nur für Frau Illi und die DIG bleibt die Erde eine Scheibe und zieht die Sonne weiter ungestört ihre Bahnen um den blauen Planeten.

Um die Rechnungsweise Gvirtzmanns, die Bärbel Illi hier im Brustton der Überzeugung nachbetet, zu veranschaulichen: Man könnte auch z.B. das deutsche pro-Kopf-Einkommen im Handstreich erheblich aufbessern, wenn man statt 80 Millionen Deutscher nur eine Bevölkerung von 40 Millionen Einwohnern verwendete...

Also selbst israelische Rechte, Militärbesitzer und Siedler lehnen diese Taschenspielertricks von Gvirtzman ab. Das hält aber die Deutsch-Israelische Gesellschaft nicht davon ab, als der letzte gvirtzmanentreue Mohikaner zu agieren... und all seine Fabrikate eins zu eins zu übernehmen.

Im israelischen Wassersektor ist der Hardcore-Siedler Haim Gvirtzman offenbar so etwas wie der inoffizielle Spokesman für IWA geworden und die DIG wiederum deren „mouthpiece“.

Hier also folgen nun bei Illi die eigentlichen Wasserdaten (Gvirtzmanns)...

„Hier Daten der israelischen Wasserbehörde:“

Angeblich hätten die Palästinenser – „*dank der israelischen Versorgung... 129 Kubikmeter pro Kopf pro Jahr im Jahre 2006*“.

Diese und alle anderen Zahlen im DIG-Brief stammen wie gesagt ausnahmslos vom Siedler Haim Gvirtzman (2009, 2012). Anfänglich ging die Wasserbehörde noch etwas auf vorsichtige Distanz zu dem Wunderwerk²⁰. Doch inzwischen hat die IWA seine abenteuerlichen Manipulationen übernommen und z.B. auch die israelische Botschaft in Berlin operiert damit – ebenso laut wie falsch.

Nach den falschen Zahlen: Qualitative Vorwürfe aus der Mythenschmiede Gvirtzmanns:

Auch die qualitativen Vorwürfe der DIG gegen das ZDF stammen einer nach dem anderen von Gvirtzman:

„Die Palästinenser hingegen halten ihre Verpflichtungen nicht ein. ... Sie müssten den bei ihnen üblichen illegalen Wasser- Raub aus den Leitungen unterbinden, bzw. reduzieren. Tun sie nicht.“

Abgesehen von dem erneuten leicht rassistischen Orientalismus eines angeblich „*bei ihnen üblichen Raubes*“ – man stelle sich nur einmal vor, man würde Israel, bzw. die Juden auf diese Weise stigmatisieren: *Der bei den Juden übliche Raub!* Dies würde wohl – und zurecht – tiefe Empörung hervorrufen...

Abgesehen von dieser Stigmatisierung weit unter der Gürtellinie – eine unverhofft und ungewollt komische Formulierung ist Frau Illi doch gelungen, nämlich das Wort vom „*illegalen Wasserraub*“! Ein Schelm, wem dabei einfiel, Frau Illi könnte die israelische Wasserbesorgung für die Siedler im Jordangraben als „*legalen Wasserraub*“ betrachten...

Aber im Ernst – tatsächlich, es kommen illegale Entnahmen aus Leitungen vor – und zwar nachprüfbar in genau den Gegenden, in denen Palästinenser jeden Sommer wochenlang, teils monatelang keinen Tropfen Wasser in ihrer Leitung haben, während die pralle Siedlerleitung an ihrem Dorf vorbeifliesst. Natürlich sind illegale Entnahmen – ja, illegal. Wer wollte diese Tautologie bestreiten? Aber sind sie auch in irgendeiner Weise relevant?

¹⁹ *“What this group is doing borders on crime, it's a macro deception”* said Prof. Arnon Soffer... (Haaretz, 20. Juni 2013) <http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/.premium-1.532703>

²⁰ Meines Wissens schrieb er sie erstmals 2008/09 als Replik auf den Weltbankbericht. Damals distanzierte sich die IWA noch etwas von dem Bericht und seinen Zahlenkünsten: *“prepared at the request of the Water Authority by a group of independent experts. The paper reflects the experts' opinions”*, übernimmt sie aber inzwischen offen und vollständig. <http://siteresources.worldbank.org/INTWESTBANKGAZA/Resources/IsraelWaterAuthorityresponse.pdf>

In welcher Größenordnung muss man sich diesen illegalen Raub vorstellen? Nun, um als Kronzeugen Herrn Gvirtzman selbst zu benennen – beziffert er diesen in seinem o.g. Bericht (2009) gegen die Weltbank auf 3.5 mcm/yr!²¹ 3.5 Millionen Kubikmeter – das sind 0.5% der israelischen Trinkwasserversorgung, und 0.175% der Gesamtwasserversorgung! Oder anders ausgedrückt entspricht dies der Menge an Wasser die 780 Siedler im Jordangraben „legal“ bekommen – zumindest, wenn nach Frau Illi und der DIG geht.

Genauso verhält es sich mit den nach Illi, nach Gvirtzman, illegal gebohrten Brunnen. Diese Brunnen wurden ausnahmslos in die flachgründigen, geringmächtigen und lokalen Aquifere gebohrt²², welche nicht Gegenstand von Oslo und dem dort besprochenen Bergaquifer sind. Aber Oslo oder Nicht-Oslo, in der besetzten Westbank sind selbst Regensammelanlagen, die das Wasser vom eigenen Hausdach auffangen, illegal, wenn es die Militärverwaltung so sieht. Israel zerstört sie inzwischen routinemässig. Hiervon möchten Frau Illi und die DIG jedoch ungern berichten.

„Die Palästinenser beschwerten sich über Wassermangel. Dabei haben sie in Gaza und der Westbank über 300 ungenehmigte Wasser-Brunnen bauen lassen“

Dazu noch einmal die Zahlen von Gvirtzman selbst, aus seinem IWA-Bericht von 2009, der ja schließlich Vorlage für Frau Illi ist:

„Über 250 unbewilligte Brunnen wurden gebohrt, aus welchen die Palästinenser etwa 10mcm/Jahr entnehmen“²³

Also, selbst wenn wir uns der israelischen militärischen und Siedlersichtweise auf diese Brunnen anschließen: Gerade einmal zehn Millionen Kubikmeter, gegenüber mehr als 600 Millionen Kubikmetern jährlich, die Israel einzig aufgrund seiner anhaltenden Besetzung der West Bank in den drei Teilbecken des Bergaquifers zu kontrollieren und nutzen in der Lage ist... Hat Frau Illi wirklich keine anderen Probleme?

Fazit:

Frau Illi zieht nach all diesen gründlich schiefgegangenen Richtigstellungen ihr Fazit:

„Dass Sie das Thema Wasser im Kontext des israelisch-arabischen Konfliktes ansprechen und dabei wie selbstverständlich nur eine Seite zu Wort kommen lassen, ist skandalös.“

Zwar hat Kleber pflichtgemäss auch die überaus unangenehmen Siedler an einer enteigneten palästinensischen Quelle gezeigt, interviewt und „zu Wort kommen lassen“, aber mit solchen Details brauchen wir der DIG wohl nicht mehr zu kommen.

Ich hingegen habe hier bei meinen Anmerkungen, bis auf den Weltbankbericht, einzig und allein *„eine Seite“* nämlich israelische Quellen *„zu Wort kommen lassen“*. Frau Illi sollte hochzufrieden sein – oder war auch dies wieder nur vorgeschoben? Ahnungslosigkeit und solides Halbwissen paaren sich bei ihr mit ziemlich unverhohlener Verachtung und Verrohung gegenüber dem leider sehr realen Leiden von Generationen von Palästinensern unter der Besetzung.

Schließen wir jedoch diesen Kommentar mit einer heiter-versöhnlichen Note. Denn zum Abschluss gibt uns Frau Illi einen gutgemeinten und hilfreichen Rat:

„Sollten Sie zum Thema Wasser in Israel journalistisch weiterarbeiten, empfehlen wir Ihnen als kompetenten Gesprächspartner unser Vorstandsmitglied Ari Lipinski (www.arilipinski.com/wasser-vortrag/).“

Das „kompetente“ Vorstandsmitglied Ari Lipinski weist sich in seinem „Seminarblatt“²⁴ durch einen kompetent spätmittelalterlichen Erkenntnisstand aus:

²¹ *“Thefts of water from Israeli pipelines, carried out from both transmission mains and secondary lines, are estimated at 3.5 MCM/yr.”* (IWA 2009 – “Water issues...”) a.a.o.

²² Unter der Besetzung ist es unmöglich unbemerkt einen Tiefbrunnen zu bohren, denn dazu braucht es Monate.

²³ *“more than 250 unapproved wells have been drilled, from which the Palestinians are abstracting about 10 MCM/yr”* IWA (2009: 9) a.a.o

²⁴ Zu erreichen auf der von Frau Illi beworbenen Website

“Die **biblische Schöpfungsgeschichte** entspricht den **modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen** durch die Nennung des Wassers im frühen Stadium der Entwicklung des Universums.”

6 Vnd Gott sprach / Es werde eine Feste zwischen den Wassern / vnd die sey ein
Unterscheid zwischen den Wassern.
7 Da machet Gott die Feste / vnd scheidet das wasser vnter der Festen / von dem wasser vber
der Festen / Vnd es geschach also.
8 Vnd Gott nennet die Festen / Himmel. Da ward aus abend vnd morgen der ander Tag.

Lutherbibel – Das Erste Buch Mose (1545)

Das *frühe Stadium des Universums* wäre dem Wasserexperten Lipinski zufolge etwa ... am frühen Montag Nachmittag, Tag zwei der Weltzeit gemäß Mose. Wenn dies der Wissensstand von Frau Illis und ihres Vorstandes in der deutsch-israelischen Gesellschaft ist, wer wollte da noch ernsthaft mit ihr streiten?...

Clemens Messerschmid,
Hydrogeologe, Ramallah